

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgisches Gesang-buch, Darinnen Alte und neue,
jedoch insgesam[m]t auff lauter bekandte Melodeyen
abgefassete geistreiche Lieder zu finden, Welche Noch
mit einem neuern Anhang vermehret worden**

Adler, Jacob Nicolaus

Oldenburg, 1707

VD18 12925756

Von der Hölle.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18359

16. **H**Err/durch deine grosse Güte Schone deinen armen Knecht/Und aus Gnaden ja behüte Mich für diesem strengen Recht:Denn kein Mensch lebt in der Welt/Ob er noch so rein sich hält/Der für deinen hellen Augen Mag gerecht seyn/Und was taugt.

17. **L**aß/ O **H**Err/auch in mir walten Deines guten Geistes Trieb / Daß ich mich fromm möge halten/ Und von deiner wahren Lieb Mich der Teuffel und die Welt/ Ehre/ Wollust / Gut und Geld/ Auch kein Trübsal/ Schmerz und Leyden/ Weil ich lebe / mag abscheiden.

367.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Röm/ **H**Err **J**esu/laß mich sehen Endlich deinen Freuden: **T**ag: Komm/ Komm/ laß es doch geschehen/ Laß sich enden alle Plag. Sieh doch deine Glieder an/ Was wird ihnen angethan? Komm doch/ sieh die Angst der Armen/ Laß dich ihre Noth erbarmen.

2. **G**ib Gedult in allem Leyden/ Tröste das betrubete Herz. Laß mich kein Leyd von dir scheiden/ Lindre du Noth/ Angst und Schmerz. Denck an deine Gütigkeit / Sey zu helfen stets bereit Deinem Kinde/ das oft jaget/ Wan es so viel Trübsal plaget.

3. **K**omm/ **H**Err **J**esu/ laß mich sehen Den erwünschten Freuden: **T**ag. Laß dir's doch zu Herzen gehen/ Höre meine Jammer: **K**lag/ Du siehst ja was mich betrübt/ Wie oft ich im Kreuz geübt. Komm doch / hilf aus allem Leyden / Nimm mich auff zu deinen Freuden.

Von der Hölle.

368. **Mel. Erbarm dich mein/ O **H**erre.**
Ach auff/ O sicherer Mensch/wach auff/Vom tiefen Schlaf der Sicherheit: **K**ehrum und wende deinen Rauff / Denn sonst die Straff ist schon bereit. **T**etzt lebet mancher zwar im Glück/ Hat keinen Schmerz und Kreuz um sich: **B**ald aber werden seine Tück Gestrafft im Feuer ewiglich.

2. **A**ch! ach! wie traurig wird es stehn/ **W**ie weh wird's thun/ **w**elch Angst wird seyn/ **W**en die Ver-

W i i

Dantey

darinnen werden gehn Mit Furcht hinab zur Hölle:
Wein. Wenn sie von Gottes Angesicht Verstoßen
werden seyn dahin/ Wo Schmers und Unast auff
Herze sticht / Und höllisch Feur ist ihr Gewinn.

3. Sie werden stündlich fort und fort / In ach
und weh/ in Angst und Quaal/ Fern abgefondert
schweben dort Von Gott und seinem Freuden-
Saal. Ihr Jammer/ Noth und grosses Leyd Wird
nimmer haben einig End/ Im tieffen Pfuhl/ der
allezeit mit Pech und Schwefel hefftig brennt.

4. Da werden sie im finstern Thal Mit Furcht
und Schrecken zittern sehr/ Nach Labfal schreyen
allzumahl: Und doch wird ihnen nimmermehr
Ein einig Tröpflein dargereicht/ In ihrem grossen
Schmers und Leyd: All Hülffe dar von ihnen
weicht/ Die Marter bleibt in Ewigkeit.

5. Es wird die Pein ohn unterlag Von neuen sich
stets heben an/ Und ob sie quälet ohne maß/ Jedoch
sie nicht gar tödten kan. Das Feur wird brennen
immerdar/ Gleich wie es an dem Zunder thut/ Doch
wird es nicht verbrennen gar/ Ob er sitzt mitten
in der Blut.

6. Also wird der gerechte Gott/ Der dann durch
nichts mehr wird versühnt / Die Missethat der
lösen Rott Abstraffen/ wie sie es verdient. Wer
sich iekund macht andern gleich An Frevel-That/
an Sünd und Schand/ Ein solcher wird ins Teuf-
fels Reich Erfahren gleichen Jammer-Stand.

7. Die Ohren werden sonst nichts hörn / Als
Jammer- Wort und stete Klag: Es wird der Au-
gen- Schmers sich mehrn/ Wenn sie abscheulich
Tag und Nacht Gespenste werden um sich sehn /
Wenn dicke Finsterniß mit Nacht In Ewigkeit
umher wird stehn Um die/ so Gottes Rath verachtet.

8. Ihr Wurm/ der im Gewissen sitzt/ Setzt immer
seinen Stachel an: Ihr Feur/ das unaussprechlich
hitzt/ Von nichts gedämpffet werden kan. Sie
müssen brennen stetiglich/ Den Wurm- Bis fühlen
für und für/ Kein Hülff und Linderung findet sich/
Verschlossen bleibt die Gnaden-Thür.

9. Der

9. Der Dampff und Stanck wird in der Höll
Erschrecklich und unleidlich seyn. Davon wird
sterben Leib und Seel / Ohn alle Gnad / ohn Ziel
der Pein. Sie werden sterben / aber auch / In dem
sie sterben / leben noch. Sie werden leben stets
im Rauch / Und Augenblicklich sterben doch.

10. So sehr wird dort die Angst gehäuft Dem/
der da ist ein Sünden-Kind / Der jetzt ins Teuf-
fels Stricken läuft / Schlägt alle Warnung in
den Wind. Wer aber sich zu Gott bekehrt /
Vom bösen läßt und gutes thut / Ins Paradies
zu Gott hinfährt / Und allda lebet wolgemuth.

11. Wolan / O Mensch / du hast die Wahl /
Gott hat dir jezund vorgestellt / Entweder Freus-
de oder Quaal: Aus zweyen eins / was dir gefällt:
Kan dich die Freud und Seeligkeit Nicht locken/
daß du Buße thust / So laß das ewig Herzeleid
Dich schrecken vor der Sünden-Lust.

12. O Liebster Jesu / der du hast Erlöset mich
mit deinem Blut / Von meiner schweren Schul-
den-Last / Und aus der tieffen Höllen-Blut: Der
du auch warnest männiglich / Aus lauter Lieb / aus
lauter Güt / Hilf / daß ich ja bekehre mich / Mit
rechtem Ernst für Sünden hüt.

13. Erquicke mich durch deinen Geist / Ohn
dem ich nichts vermag noch kan / Daß er mich leite
allermeist Vom Sünden-Beg auff rechte Bahn/
Vom Bösen zur Gerechtigkeit / So lang ich lebe
in der Welt: Und nimm mich drauff zu deiner
Freud Einst auff / wann es dir wollgefällt.

369.

Mel. Ach Gott vom Himmel / sieh.

Wer dencket an der Höllen Blut / Muß in sich
Angst empfinden / Weil er des Höchsten For-
ren-Ruht Verdient mit seineu Sünden: Indem
ihn das Gewissen plagt / Anklagt / verdammet/
quält und nagt / Fühlt er der Höllen Flamme.

2. Es kommet der geschwinde Tod / Und setzet
in viel Schmerzen Die Sünder in der letzten
Noth / Daß sie mit franckem Herzen Erkennen

P i i i

Gottes

Gottes Straff-Gericht / Weil sie von Gottes Angesicht Sind ewiglich verstoßen.

3. Ein Baum/ gleich wie er niederfällt/ Bleibt ewiglich beliegen : Wie sich ein Mensch im Tode hält/ Wird er den Lohn dort kriegen. Da hilffet keine Thränen-Fluth/ Sonst würden in der Höllen-Blut Stets die Verdammten weinen.

4. Wer kan doch wohnen in der Flamm/ Die nimmermehr sich leget ? Wer kan doch leben in dem Schlamm/ Der Pech und Schwefel heget ? Allwo man leydet tausend Plag/ Und keinen Trost erreichen mag / Weil man nicht kan ersterben.

5. Alsdann ist alle Reu zu spat : Hingegen die man hielte für Thoren/ sind in Gottes Stadt/ Dabin ihr Wandel zielte. Das Blat hat sich da recht gewendt/ Die Bösen sind gequält ohn End/ Die Frommen sind getröstet.

6. O lieber Mensch / bedenck die Höll/ Heb an ein neues Leben / Errette noch heut deine Seel/ Gott hat dir Frist gegeben : Versäumest du die Gnaden-Zeit/ So ist in alle Ewigkeit Die Hölle dir bereitet.

7. Ach ! hilff Gott/ daß ein jederman Sein Leben so anstelle/ Daß er nach seinem Tode kan seyn sicher für der Hölle. Hilff uns durch deinen lieben Sohn/ Daß wir der frommen Christen Lohn Im Himmel all erlangen.

370.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

Sicherer Mensch/ befehre dich : Du lebest hier nicht ewiglich/ Zu seiner Zeit mußt du davon/ Und wirst empfangen deinen Lohn/ Nach dem du hast in dieser Welt Dein Thun und Wesen angestellt.

2. Bedencke / was die Ewigkeit Doch sey für eine lange Zeit / Wie sie ganz ohne Ende ist/ Und daß/ nach dieser Lebens-Frist/ Die Sünder in der Höllen-Wein Gequälet müssen ewig seyn.

3. Ob du ausstündest allzuhand So manche Plagen/ als man Sand Am Meer / und so viel Sters

Sternen: Licht Man an dem ganzen Himmel sieht/ Ja/wäre noch der Quaal so viel/ So hätte sie doch Maß und Ziel:

4. Hier aber ist's nicht so gethan/Die Quaal fängt stets von neuen an: Viel hundert tausend tausend Jahr Sind wie der Tag/ der gestern war: Und es wird dieser Hölle: Pein In Ewigkeit kein Endeseyn.

5. Darum/du sichres Menschen: Kind/Schlag diese Warnung nicht in Wind: Laß ab von deiner Missethat/ Noch ist es Zeit/ noch ist es Rath. Was du versäumst in dieser Zeit/ Das büffest du in Ewigkeit.

Von dem Himmel.

371.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1. Gott/ wer dieses Leben wol Betrachtet / der wird finden/ Daß es ist allenthalben voll Müß/ Elend / Noth und Sünden / Voll Angst / Beschweruß/ Sorg und Leyd / Voll Schwachheit und voll Eitelkeit / Auch wo es ist am besten.

2. Nun hab ich/ lender! so viel Jahr Es niemahls recht erwogen / Dieweil die Welt mich immerdar Mit falschem Schein betrogen. Vergib mir / Herr/ durch deine Gnad Auch diese meine Missethat / Und andre schwere Sünden.

3. Jetzt aber dencke ich daran/ Und auch an jenes Leben: Ich ruffe dich demüthig an/ Daß du mirs wollest geben: Denn du mich drum erschaffen hast/ Erlöset von der Sünden>Last/ Und mich zu dir beruffen.

4. Was mich für Sorge hie ansicht / Und ferner noch kan quälen/ Wil ich/ Gott/ meine Zusversicht/ Dir lediglich befehlen: Wenn mir gleich Seel und Leib verschmachtet/ So hilf du/ Herr/ daß ichs nicht acht / Und dir getrost vertraue.

5. Es ist das Leyden dieser Zeit/ Wie schwer es ist auff Erden/ Nicht mehrt der grossen Herrlichkeit/ Die uns darauff soll werden: Gewißlich / wer dieselb erlangt / Ganz überreichen Lohn empfängt/ Auff sehr geringe Müde.

V *

6. Die